Aus dem Maquis

Autor(en): **P.G.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **71 (1945)**

Heft 21

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-483988

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Dönitz

Nur ein Admiral konnte da noch helfen!

... und er kam doch!

Schuhe fassen

Wir mußten im Zeughaus die Gebirgsschuhe fassen. Da dies nur Gruppenweise geschehen konnte, wurde das Warten für diejenigen, die schon zu ihren Schuhen gekommen waren, sehr langweilig. Kein Wunder, daß einige Kameraden in ein Wirtschäftli verschwanden. Sie hatten allerdings das Pech, daß sie beim Verlassen des Saftladens dem Oberländer in die Hände fielen.

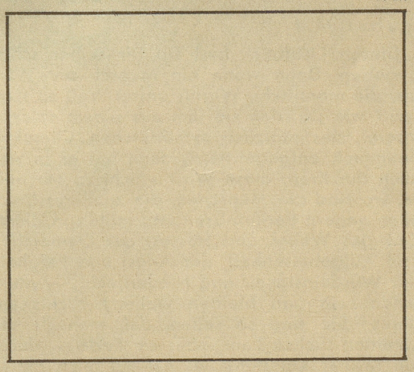
«Seit me däm Schuefassig?»

«Jawohl, Herr Oberlütnant, mer hei müesse luege ob si gäge Flüssigkeit dichte!»

Diese Antwort unseres Spaßvogels schützte uns wohl vor einer Strafe.

Pionier «Vino»

F. M.



Was vom 1000jährigen Reich übrigblieb

Aus dem Maquis

In einer Skihütte.

Frau X.: «Ja tänkezi nu, min Näffe dä isch au bi de Maquis.»

Frau Y.: «Ja was Sie nöd säged, jä z'Kämpthal?»

Frau X.: «Aber was tänkeziau, ich meine doch die Maquis in Frankrich, hänzi nonie vo dene ghört?»

Frau Y. (mit verständnislosem Kopfschütteln): «Jäso, heißt dä eso?»

Mit gutem Appetit und in bester Laune machten wir uns dann hinter die Maggi-Suppe, die der Hüttenwart diesmal mit besonderer Liebe und Sorgfalt zubereitet hatte.

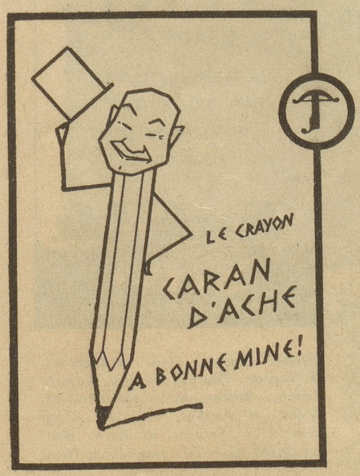
P. G.

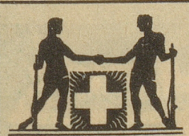
Beitrag zur Erforschung der Soldatensprache

Der Marschbefehl ist ein viel abgewandeltes Wort und unter den verschiedensten Ausdrücken «im Handel».

«Fahrt is Blaui» (bei den Optimisten)
«Fahrt is Aschgraui» (bei den Pessimisten)
«Guisan-Freibillett»
«Iladig zur Schonig vo de Zivilchleider»
«Ferieabonnement»
«Iladig zum Zweifranke-Cup»
«Staatlichi Güetertränig».

Pionier «Vino»





Hand in Hand
gehen die Qualitäten der Küche und des Kellers. Der Gast ist befriedigt.
Direkt am Bahnhof
Aarau Hotel Aarauerhof
Restaurant | Bar | Feldschlößchen-Bier
Tel. 23971 Inhaber: E. Pflüger-Dietschy
Gleiches Haus: **Salinenhotel Rheinfelden**